

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 63 (2006)
Heft: 7-8: Auf einmal siehst du nichts mehr : Makuladegeneration

Artikel: Auf einmal siehst du nichts mehr
Autor: Weiner, Christine / Nieswandt, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-557786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf einmal siehst du nichts mehr

Eine Makuladegeneration tritt meist nach dem 50. Lebensjahr auf. Unter den 65-Jährigen in Mitteleuropa sind schon etwa fünf Prozent von der Erkrankung betroffen. Christine Weiner sprach mit einem Heilpraktiker über alternative Behandlungen.

Der Sehvorgang ist vergleichbar mit der Arbeit eines Fotoapparates. Das Licht fällt durch die Pupille, und diese reagiert auf den Impuls wie eine Blende, indem sie sich verengt oder erweitert. Die Linse ist für die Scharfeinstellung auf eine bestimmte Entfernung verantwortlich. Die Netzhaut entspricht dem Film und enthält Millionen von Sinneszellen, die durch die einfallenden Lichtstrahlen gereizt werden. Diese Reize werden an den Sehnerv weitergeleitet, der sie als elektrische Signale an das Gehirn weitergibt. Erst im Gehirn entsteht dann das Bild, das wir sehen.

Zentraler Punkt: die Makula

Die Netzhaut besteht aus Stäbchen und Zapfen. Mit Hilfe der Stäbchen können wir auch in der Dämmerung oder Dunkelheit sehen. Die Zapfen befähigen uns zum Farbsehen und zur scharfen Bildwahrnehmung. Sie befinden sich hauptsächlich an der zentralen Stelle auf der Netzhaut, der Makula, mit einer Fläche von nur zwei Quadratmillimetern.

Ist die Makula erkrankt, ist unsere Bildwahrnehmung eingeschränkt oder behindert. Die Makuladegeneration ist keineswegs eine Erkrankung, die nur ältere Menschen betrifft, die «altersabhängige Makuladegeneration» (AMD) ist aber tatsächlich die häufigste.

Auch jüngere sind betroffen

Auch jüngere Menschen können mit die-

ser Erkrankung der Augen konfrontiert werden, der «juvenilen» Makuladegeneration. «Auf einmal siehst du immer weniger. Zuerst, wenn es dämmerig ist und dann auch bei Tag», beschreibt der 35-jährige Georg seine Situation.

Mit 33 Jahren erfuhr er von seiner Erkrankung. Schon bald war er nicht mehr in der Lage Auto zu fahren, erst am Abend, dann auch am Tag, und heute kann er nur noch Texte lesen, die in Punktgrösse 36 gehalten sind (vgl. Randzeile).

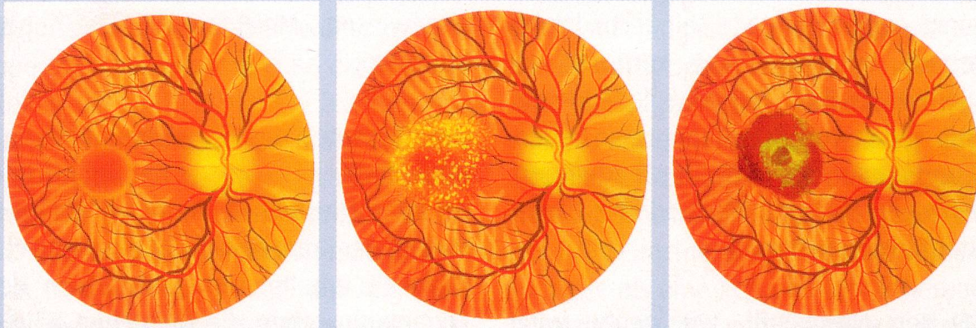
Ursachen

Es gibt verschiedene Theorien über die Entstehung der Makuladegeneration. Vermutlich wird die unter der Makula gelegene Pigmentschicht im Laufe des Lebens durch Stoffwechselprodukte geschädigt. Individuelle Faktoren und genetische Prädisposition scheinen dabei eine Rolle zu spielen.

Angriff auf die Netzhaut

Die Sinneszellen der Netzhaut haben kein eigenes Kapillarnetz zur Blutversorgung. Die Ernährung erfolgt über die Aderhaut (Choriodea). Die Netzhaut benötigt aber viel Sauerstoff. Sehpigmente müssen ständig erneuert werden, verbrauchte werden abgebaut. Dies geschieht jedoch nicht vollständig, so dass sich im Laufe des Lebens zelluläre Abfallstoffe ansammeln und so die Nährstoffdiffusion zunehmend behindern. In der Folge degeneriert die Netzhaut.

Makuladegeneration medizinisch gesehen



Links: normale Makula; Mitte: trockene Makuladegeneration; rechts: feuchte Verlaufsform.

Die trockene Form

Die häufigste Art der Makuladegeneration ist die trockene Form, die bei ca. 85 Prozent aller Patienten vorliegt. Diese Form entsteht nach den zuvor beschriebenen Mechanismen. Zusätzlich liegt in vielen Fällen eine Arteriosklerose der Aderhaut vor. Die trockene Form ist gekennzeichnet durch die Rückbildung des Pigmentepithels. Stoffwechselprodukte können sich zu so genannten Drusen zusammenlagern, welche die Sehkraft weiter beeinträchtigen. Dieser Prozess geht, verglichen mit der feuchten Form, relativ langsam vonstatten. Bei der trockenen Form wird dem Patienten von Seiten der Schulmedizin in vielen Fällen mitgeteilt, dass Hilfe nicht möglich sei. Jedoch zeigen neuere Studien, dass Augenakupunktur bei Makuladegeneration häufig in der Lage ist, gestörte Bereiche der Netzhaut zu verbessern.

Die feuchte Form

Bei der selteneren «feuchten» Makuladegeneration entstehen Flüssigkeitsansammlungen unter der Makula, meist aus eingewachsenen Aderhautgefäßen. Das Austreten von Flüssigkeit aus den Blutgefäßen führt zur Schädigung der lichtempfindlichen Zellen der Makula.

Dadurch entsteht eine Verzerrung des auf der Netzhaut entworfenen Bildes, so dass als erstes Anzeichen gerade Linien gebogen erscheinen, später Flecken im Gesichtsfeldzentrum auftreten.

Die trockene Makuladegeneration kann in etwa 15 Prozent aller Fälle in die feuchte Form übergehen. Es kann zu plötzlichen Blutungen aus den neu gebildeten Gefäßen kommen, die schlimmstenfalls schlagartig zur Erblindung führen können. Die Methoden der Schulmedizin zielen deshalb darauf ab, das Gefäßwachstum zu beeinflussen, um den schnellen Verlauf der feuchten Makuladegeneration positiv zu beeinflussen.

Ein gesundes Auge sieht das Kindergesicht wie im Bild links – rechts die Sicht des kranken Auges.



Immer mehr Heilpraktiker wenden sich inzwischen den Augenerkrankungen zu. Andreas Nieswandt hat seinen Schwerpunkt Augenheilkunde seit sechs Jahren vertieft. In seine Praxis kommen vor allem Menschen mit Makuladegeneration, vielen von ihnen konnte er helfen. Grund genug für die GN-Mitarbeiterin, den Heilpraktiker in Düsseldorf aufzusuchen und zu befragen.

GN: Herr Nieswandt, wie genau wirkt sich eine Makuladegeneration aus?

Andreas Nieswandt: Mit Hilfe der Makula können wir Feinheiten erkennen, egal ob wir die Mimik eines Gesichtes studieren, in einem Buch lesen, die Landkarte absuchen oder einen Faden in eine Nadel einfädeln möchten.

Ist die Makula gesund, haben wir damit kein Problem. Degeneriert aber diese Stelle der Netzhaut, so verliert der Mensch nach und nach seine Sehkraft. Mit Fortschreiten der Erkrankung werden keine Gesichter mehr erkannt, es fällt

immer schwerer zu lesen, im Strassenverkehr treten Unsicherheiten auf, in manchen Fällen ist man auf fremde Hilfe angewiesen. Meist sind beide Augen betroffen.

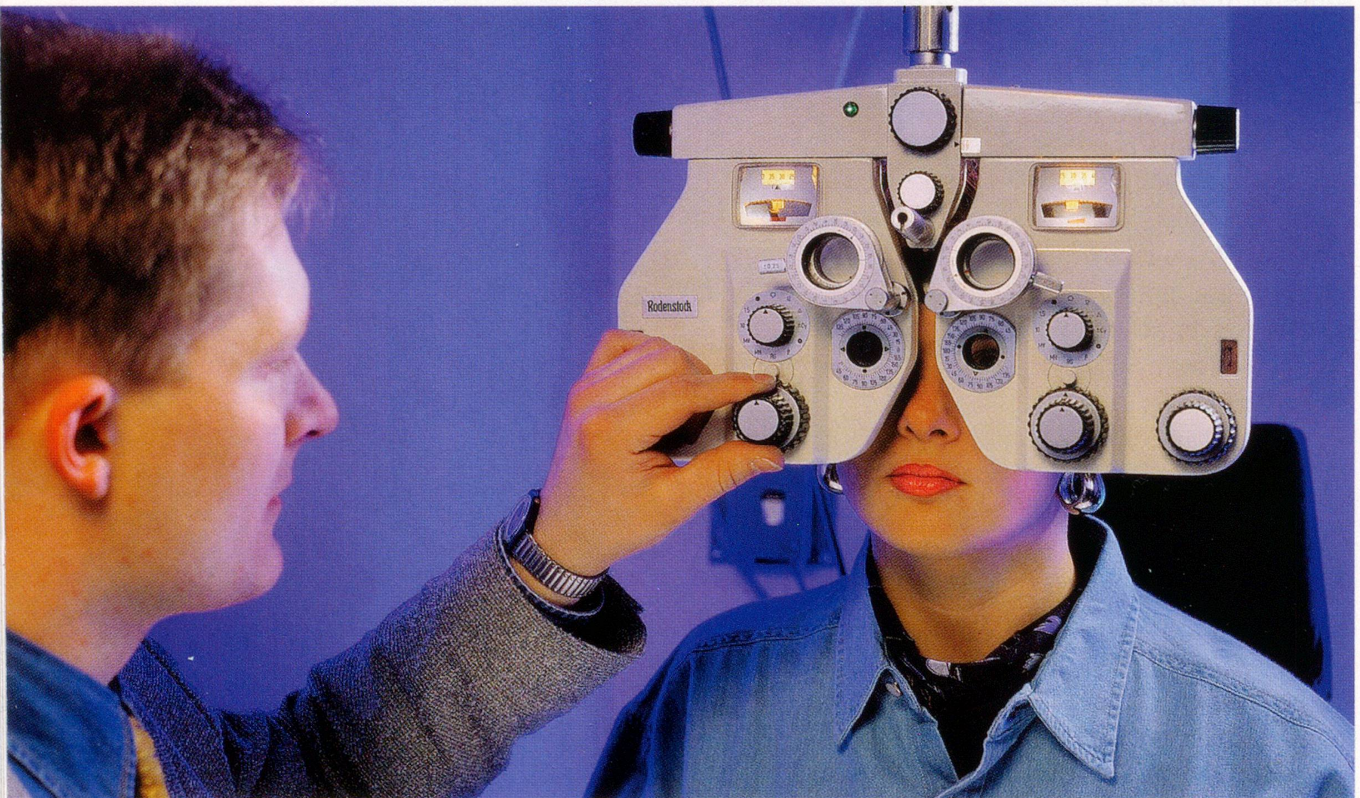
GN: Bedeutet das, dass die Menschen erblinden?

Andreas Nieswandt: Nein, im üblichen Verlauf der Krankheit bleibt ein Rest Sehfähigkeit erhalten. Im Endstadium der Erkrankung sehen die Menschen häufig einen grauen oder schwarzen Fleck vor den Augen. Um den Fleck herum bleibt ein freier Rand erhalten, mit dem sich der Betroffene im Alltag in seiner bekannten Umgebung orientieren kann. Deswegen kann man auch nicht von einer totalen Erblindung sprechen, obwohl der Betroffene so schlecht sieht, dass er vom Gesetz her als blind gilt.

GN: Wie weit ist die Forschung?

Andreas Nieswandt: Sowohl die Schulmedizin als auch die Alternativmedizin

Ein «normaler» Sehtest ermittelt Sehkraft und Sehschärfe. Der Augenarzt kann jedoch eine Makuladegeneration feststellen, bevor Einschränkungen im Sehen bemerkt werden.



suchen nach Möglichkeiten der Linderung und Heilung. Die Forschungen laufen also auf Hochtouren. In der Schulmedizin sieht man dabei weitestgehend operative Massnahmen und die Möglichkeiten der Gentechnik. Bei letzterer gibt es die Hoffnung, eines Tages gesunde Netzhautzellen zu übertragen, die dem Patienten dann ermöglichen, wieder sehend am Leben teilzunehmen. Es geht um eine Änderung direkt am Auge und die Verlangsamung der Erkrankung bzw. ihren möglichen Stillstand.

GN: Wie versucht die alternative Medizin zu helfen?

Andreas Nieswandt: In der alternativen Medizin geht es nicht um direkte Eingriffe am Auge. Die Forschung bezieht sich eher auf die Wirkung einer allgemeinen und gezielten Entgiftung des Körpers oder der Förderung geirlicher Leistungen und der Durchblutung am Auge. In meiner Arbeit geht es nicht um den Stillstand der Erkrankung, sondern Ziel ist es, den gesamten Zustand des Patienten zu verbessern. Dazu gehören die Sehkraft wie alle anderen körperlichen Funktionen.

GN: Die Schulmedizin arbeitet direkt am Auge, Sie am Körper – da könnten sich doch beide Heilmethoden ergänzen.

Andreas Nieswandt: Auf jeden Fall. Oberflächlich betrachtet scheint es zwar, als gäbe es hinsichtlich der Makuladegeneration in der Schulmedizin und der Naturheilkunde unüberwindliche Gegensätze. Die Schulmedizin behauptet z.B., dass die Makuladegeneration so gut wie gar nicht gebessert werden könne. Es gehe hier nur um die Linderung und Verzögerung des Verlaufes. Die Naturheilkunde ist jedoch der Ansicht, dass ein Stillstand der Erkrankung oder gar eine Verbesserung der Sehfähigkeit unter günstigen Umständen möglich sei. Tatsache ist, dass jedes Verfahren seine

Stärken und Schwächen hat. So ist es oftmals bei einer Netzhautblutung oder einem Flüssigkeitsaustritt im Bereich der Netzhaut möglich, diesen Austritt mit schulmedizinischen Verfahren wie z.B. der photodynamischen Therapie oder mit Laserungen zu stoppen. Aber auch die Akupunktur sowie die Homöopathie haben bei Netzhautblutungen gute Erfolge. Ich betrachte die alternative Augentherapie als eine Komplementärtherapie zusätzlich zu den vom Augenarzt durchgeführten Therapien.

GN: Gibt es bestimmte ungünstige Ursachen, an denen Sie arbeiten?

Andreas Nieswandt: Ja, da sind zum einen der Sauerstoffmangel, dann die Stoffwechselstörung, die Arteriosklerose und die daraus resultierende Durchblutungsstörung zu betrachten. Ich gehe auf alle drei Merkmale ein und behandle auf diese Weise nicht nur das Auge, sondern den gesamten Menschen.

GN: Wie geschieht das?

Andreas Nieswandt: Die Makula ist eine der Stellen im Körper, die den meisten Sauerstoff verbraucht. Daraus folgt der erste Schritt bei der Behandlung, nämlich die Anwendung der Sauerstofftherapie bzw. der Therapie mit energetisierter Atemluft. Oftmals ist das Gewebe gerade beim älteren Menschen nicht mehr in der Lage, Sauerstoff in dem Masse aufzunehmen, wie das für den Körper notwendig wäre. Da die Lungenkapazität im Laufe des Alterungsprozesses abnimmt, ist es sinnvoll, den Körper mit einer auf ihn abgestimmten Atemlufttherapie zu unterstützen. Sie muss längere Zeit angewendet werden, um die Sehkraft zu stabilisieren und zu erhalten. Bis auf einen leichten Schwindel nach der Therapiesitzung, der schnell wieder vergeht, gibt es keinen Nachteil dieses Verfahrens.

Patientenbericht Hella N., geb. 1939

Ich hätte nie gedacht, dass mir das passiert. Auf einmal konnte ich nur noch mit der Lupe lesen, kein Fernsehen mehr schauen und hatte einen Fleck im Blick, der mich nur noch Ränder sehen liess. Als ich zu Herrn Nieswandt ging, rechnete ich erst einmal mit nichts. Aber schon nach der ersten Behandlung zeigte sich eine deutliche Verbesserung. Ich hatte auf dem einen Auge nur noch 45 Prozent Sehkraft, auf dem anderen 55. Nun sind es auf beiden Augen 75 Prozent.

Patientenbericht Ernst S., geb. 1917

Im Jahr 2000 sagte man mir in der Augenklinik, dass ich an Makuladegeneration leide. Man erklärte mir, dass meine Sehkraft jetzt beeinträchtigt sei, sich in Zukunft aber noch weiter verschlechtern würde. Tatsächlich, bald konnte ich schon nicht mehr richtig lesen und keine Gesichter mehr erkennen, sondern sah nur noch graue Flecke. Ich spiele so gerne Karten, auch das ging nicht mehr. Bei Verträgen musste ich unterschreiben, wo meine Frau mir die Hand hinführte. Auch Fernsehen war nicht mehr möglich.

Dann ging ich zu Herrn Nieswandt. In kurzer Zeit stellte mein Augenarzt eine Stabilisierung der Makulaerkrankung fest. Ich selbst merkte, dass ich wieder Gesichter erkennen konnte, auch Kartenspielen ist wieder möglich. Ich werde weitere Behandlungen machen, da ich mit der Verbesserung sehr zufrieden bin.

Patientenbericht Ramses S., geb. 1961

Ich habe immer schon schlecht gesehen. Als Tänzer und Choreograph ist mir mein Augenlicht aber sehr, sehr wichtig.

Vor sechs Jahren konnte ich auf einmal Buchstaben mit einem Auge nicht mehr richtig erkennen. Der Augenarzt sagte mir, dass ich erblinden würde. Man könne nichts machen. Ich gab mich aber nicht auf. Nach einer kurzen Besserung nach einer Laseroperation wurde mein Sehvermögen erneut schlechter. Nach einer Blutung im anderen Auge sah ich kaum mehr etwas. Alles war dunkel und schwer erkennbar. Auf der Strasse konnte ich mich alleine nicht bewegen.

«Sie werden als Tänzer nicht mehr arbeiten können», sagte mein Arzt. Tanzen ist aber meine Leidenschaft! Es ist das, was mich glücklich macht und erfüllt. Ich war verzweifelt, am Boden zerstört. Seit ich aber bei Herrn Nieswandt bin, kann ich wieder sehen, lesen, mich bewegen. Jedes halbe Jahr lasse ich mich behandeln. Mein Mut ist zurückgekehrt.

Nicht nur die Augen, der ganze Körper kräftigt sich übrigens durch diese Sitzungen. Die Sauerstoffaufnahme im Blut wird verbessert, die Durchblutung wird optimiert und damit die Stoffwechselsituation im Körper verbessert.

GN: Bin ich dann ständig auf Geräte angewiesen?

Andreas Nieswandt: Nein, Sie können diesen Prozess unterstützen, indem Sie sich eine vernünftige Atemweise antrainieren. In meiner Arbeit ist mir ein wichtiges Anliegen, den Patienten bewusst zu machen, wie wichtig eine vernünftige Atemweise für den Stoffwechsel insgesamt und für die Ausscheidung von Zellgiften ist.

GN: Was sind weitere Therapieschritte?

Andreas Nieswandt: In der Regel reicht eine Sauerstofftherapie alleine nicht aus. Eine zusätzliche Behandlung mit Akupunktur und Medikamenten ist aus naturheilkundlicher Sicht zwingend notwendig.

Ziel einer homöopathischen Behandlung ist es, Stoffwechsel und Durchblutung zu optimieren sowie die Gefässe zu stärken, um die Gefahr von Netzhautblutungen zu minimieren. Ich bevorzuge bestimmte komplexhomöopathische Medikamente zur Ausleitung von Giften und zur Stärkung einzelner Organe der Patienten. Die Wahl der Medikamente erfolgt auf der Grundlage der Gesichts- und Zungendiagnostik ganz individuell.

Häufig findet man bei der trockenen Makuladegeneration Probleme in Milz und Leber. Bei der feuchten Form liegen oft auch noch Nierenschwächen vor. Diese Beobachtungen decken sich in vollem Umfang mit den Erkenntnissen der traditionellen chinesischen Medizin.

GN: Und die Augenakupunktur?

Andreas Nieswandt: Sie ist Hauptbestandteil der Therapie bei der Makulade-

generation. Es haben sich verschiedene Verfahren durchgesetzt. Ein Sonderverfahren ist die Stirn-Akupunktur. Die Stirn hat sich als ein Bereich herausgestellt, der einen direkten Bezug zu den Steuerungsmechanismen am Auge zu haben scheint. Allein durch die Stirnakupunktur war es in vielen Fällen möglich, den Verlauf der Erkrankung zu stoppen bzw. die Sehkraft deutlich zu verbessern – sowohl bei der feuchten als auch bei der trockenen Form der Makuladegeneration.

In der chinesischen Medizin finden sich aber auch eine ganze Anzahl von weiteren Akupunkturpunkten, die positiv auf Augenerkrankungen wirken können. In einer aktuellen Doppelblindstudie wurde bewiesen, dass durch die Akupunkturstimulation die Zentralarterie des Auges besser durchblutet wird. Somit ist laut dieser wissenschaftlichen Untersuchung die Akupunktur in der Lage, gestörte – nicht aber zerstörte – Funktionskreise der Netzhaut zu verbessern.»

GN: Ihre persönlichen Erfahrungen?

Andreas Nieswandt: Ich halte die Akupunktur für das wichtigste Therapieverfahren aus naturheilkundlicher Sicht, gehe aber in meiner Arbeit davon aus, dass die Erfolgsaussichten erheblich steigen, wenn die Akupunkturtherapie durch Medikamente und Sauerstoffanwendungen unterstützt wird.

Zudem bin ich davon überzeugt, dass jeder schmerzhaft oder kranke Bereich im Körper eine Belastung für das erkrankte Auge ist. Diese Belastungen versuche ich gleichzeitig mit der Behandlung des Auges zu verringern. Die Therapie wirkt dann einfach schneller und besser. Bei den Patienten mit Makuladegeneration wende ich z.B. biomechanische Muskelstimulation an, um Linderung bei verschiedenen Problemen der Wirbelsäule zu schaffen.

GN: Wirkt die psychische Verfassung auf die Augenerkrankung ein?

Andreas Nieswandt: Ja! Für mich ist die psychologische Betreuung des Patienten sehr wichtig. Viele Betroffene sind in einem Alter, in dem psychische Belastungen durch Krankheit und Immobilität oder sterbende Verwandte immens hoch sind. Starke seelische Belastungen können den Verlauf der Krankheit ungünstig beeinflussen. Ich konnte oft beobachten, dass z.B. nach einem Todesfall in der Familie die Sehkraft beschleunigt nachliess. Ein liebevolles therapeutisches Gespräch hilft nicht nur der Seele. Es geht vielmehr darum, die Übersicht über das Leben zu erhalten oder zurückzugewinnen, damit der Patient auch mit den Augen wieder besser sehen kann.

Ganzheitliches Denken

Wie bei vielen Erkrankungen des Körpers lohnt es sich auch bei Augenerkrankungen ganzheitlich zu denken. Wie wir uns fühlen, wie viele Umweltgifte auf uns einströmen, was uns körperlich belastet oder seelisch stresst, all dies kann auch unsere Sehkraft beeinträchtigen oder fördern. Neben dem regelmässigen Besuch beim Augenarzt unterstützen auch das Gespräch und die Behandlung eines spezialisierten Heilpraktikers oder Homöopathen unsere Augengesundheit. Damit wir lange sehen können!

• Christine Weiner

Nützliche Adressen

Andreas Nieswandt, Cannstadter Strasse 5
DE-40593 Düsseldorf, Tel. (0049) (0)211 58 61 477
Klaus Kleiber, Lauenburger Str. 1, DE-12157 Berlin
Tel. (0049) (0)30 85 60 40 11

In der Schweiz findet man eine Liste von Augenakupunkteuren (nach Prof. J. Boell) unter:
www.meik.ch/Martin/Augenakupunktur.asp oder
Akupunkturärzte unter www.doktor.ch im Ärzteverzeichnis.